

«Die Arbeitgeberbeiträge sollte man streichen»

«Meiner Ansicht nach sollte man generell alle Arbeitgeberbeiträge streichen und entsprechend die Löhne erhöhen. Dies würde das System vereinfachen und transparenter machen», erklärt Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein.

Von Günther Fritz

Vaduz. – Die Wirtschaftskammer Liechtenstein hat die Politik aufgefordert, den bereits festgelegten Arbeitgeberbeitrag bei der Krankenversicherung für das Jahr 2014 in der Höhe von 148 Franken für die mittlere Zukunft zu plafonieren. Das «Liechtensteiner Vaterland» wollte nun von Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein im Rahmen des traditionellen Jahresendinterviews wissen, ob durch die Reduktion des Staatsbeitrags langsam, aber sicher eine Entsolidarisierung der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitnehmern droht.

Die Löhne entsprechend erhöhen

Dazu führt das stellvertretende Staatsoberhaupt im «Vaterland»-Gespräch aus: «Aus Sicht des Unternehmers sind die Arbeitgeberbeiträge genauso dem Gehalt zuzurechnen wie die Arbeitnehmerbeiträge und der normale Lohn. Er muss das Brutto- und nicht das Nettogehalt zahlen.» Wenn er den Arbeitgeberbeitrag plafonieren will, werde der Druck aber auf anderer Seite steigen. Wenn die Arbeitnehmer durch die Plafonierung höhere Krankenkassenprämien zahlen müssen, werden sie mehr Lohn verlangen. Dazu der Thronfolger weiter: «Wenn der Staat die Kosten übernehmen muss, wird er diese wo anders einsparen müssen. Dies kann dann auch wiederum die Unternehmen treffen, wenn er z. B. die Steuern erhöht oder Förderbeiträge streicht.» Nach Ansicht von Erbprinz Alois sollte man allerdings generell alle Arbeitgeberbeiträge streichen und entsprechend die Löhne erhöhen.

Grundsätzlich drei Schalthebel

Angesichts der steigenden Lebenserwartung ist es nur noch eine Frage von einigen Jahren, bis das liechtensteinsche Pensionssystem ins Wanken ge-



Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein: «Um die Kosten im Gesundheitswesen in den Griff zu bekommen, müssen wir einerseits die Eigenverantwortung der Versicherten stärken und andererseits die Zielgenauigkeit der Staatsbeiträge erhöhen.»

Bild Elma Korac

rät. Auf die «Vaterland»-Frage, wo er hier Lösungsansätze sehe, sagt Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein im Jahresendinterview: «An und für sich ist das relativ klar. Wenn die Lebenserwartung bei der Pensionsvorsorge steigt, gibt es grundsätzlich drei Schalthebel.» Erstens könnte man höhere Beiträge in die Pensionskassen einzahlen. Das würde aber die Arbeitskraft nochmals erheblich verteuern. Dabei erinnert der Stellvertreter des Fürsten nur an die Problematik der gerade besprochenen Arbeitgeberbeiträge. «Das ist meiner Ansicht nach nicht ein Weg, der zum Erfolg führen wird, weil er auch viele nega-

tive Nebenwirkungen hat.» Zweitens gibt es nach den Ausführungen des Erbprinzen die Möglichkeit, die Pensionsleistungen zu kürzen: «Man kann sich zwar überlegen, ob man erst kürzlich eingeführte Leistungen wie die 13. Monatsrente reduziert. Damit wird man langfristig aber keine grossen Sprünge machen können.» Den dritten Schalthebel sieht das stellvertretende Staatsoberhaupt in der Erhöhung des tatsächlichen Pensionsalters, «was angesichts der Tatsache, dass die Lebenserwartung steigt, der angemessene und gleichzeitig auch wirksamste Ansatzpunkt ist».

JAHRESENDINTERVIEW SEITEN 8 UND 9